

Erfahrungsbericht Wintersemester 2022/23 Ewha Womans University

Hallo! Ich habe mein Auslandssemester an der Ewha Womans University gemacht. Der Zeitpunkt, zu dem ich mein Auslandssemester innerhalb meines Studiums begonnen habe, ist vielleicht ein wenig ungewöhnlich und deswegen möchte ich diesen einmal kurz erläutern und allen, die denken oder das



Gefühl haben, dass es vielleicht zu spät für sie ist, ein Auslandssemester zu beginnen, ein bisschen Mut machen. Ich habe mein Auslandssemester im siebten Semester meines Sozialen Arbeit Studiums begonnen und habe bevor es los ging bereits meine Bachelorthesis sowie das Kolloquium abgeschlossen. Ich habe mich ungefähr ein Jahr zuvor entschieden doch noch ein Auslandssemester anzutreten und habe mich dann mit dem International Office und der Auslandsbeauftragten meines Fachbereichs in Verbindung gesetzt, um zu erfragen ob es möglich

ist noch so „spät“ in meinem Studium ein Auslandssemester zu machen. Ich habe mich dann, als es keine Einwände gab, um alles Organisatorische gekümmert und mich beworben. Ich hatte mich dazu entschieden mir zwei Module aus dem 5. Semester aufzusparen und diese im Ausland zu belegen. Ich würde sagen, dadurch, dass ich sowohl Bachelorthesis als auch mein Auslandssemester gleichzeitig planen musste, war mein Stresslevel manchmal doch sehr hoch, aber es hat geklappt! 😊 Also, falls du dich vielleicht schon in einem höheren Semester befindest und gerne ins Ausland möchtest, kann ich es nur empfehlen. Der Stress ist vielleicht manchmal viel, aber es lohnt sich!

Vorbereitung

Wie bereits erwähnt, habe ich ca. ein Jahr vorher angefangen mir Gedanken zu machen, ein paar Monate später fingen dann die ersten organisatorischen Anforderungen an. Zuerst stand bei mir der Erwerb eines Sprachzertifikats an, welches ich ohne Probleme an der FraUas machen konnte. Ich kann nur empfehlen sich bereits frühzeitig über mögliche Stipendien zu informieren und die Anforderungen und Dokumente für diese vorzubereiten und wenn möglich einzureichen. Als Vorwarnung kann ich aber leider schon sagen, dass es oft sehr lang dauert bis man eine Bestätigung beziehungsweise Zusage erhält.

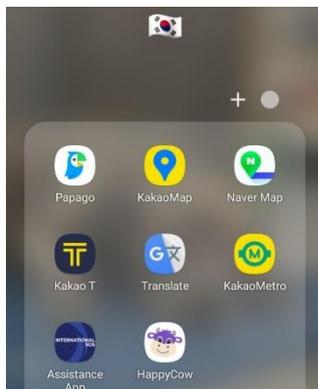
Das Visum beziehungsweise die Beantragung hat mich sehr verunsichert und ich hatte die ganze Zeit Angst, dass etwas schief geht, aber weder ich noch die anderen Student*innen, die ich kennengelernt habe, hatten große Probleme, deswegen cool bleiben auch wenn es mal länger dauert. Ich kann empfehlen, sowohl bei den Flügen als auch bei der Wohnung oder WG Suche, sich bereits vorher über eure Möglichkeiten zu informieren und bei billigen und guten Angeboten zuzuschlagen, auch wenn vielleicht noch nicht alles bei euch mit dem Visum geklärt ist. Generell kann ich empfehlen, schon frühzeitig mit der Unterkunftssuche zu beginnen, aber sich dennoch nicht zu sehr zu stressen, denn falls es richtig schief läuft, kann man tatsächlich meist, so habe ich zumindest die Erfahrung gemacht, eigentlich noch etwas Neues finden, denn Seoul ist nun mal sehr schnelllebig und so kann sich oft schneller als gedacht noch etwas ergeben. Ich habe meine WG über die Website www.thecomeandstay.com gefunden. Die Website hat mir gut gefallen und

hatte viele gute Angebote. Falls du nicht in ein Dorm willst, solltest du zur Sicherheit aber den Weg zur Uni checken, denn der wirkt vielleicht doch länger als gedacht.

Man braucht auf jeden Fall eine Kreditkarte und es ist bei einem längeren Aufenthalt vielleicht auch sinnvoll sich ein Konto in Südkorea zu eröffnen. Die Ewha bietet euch dabei Hilfe beziehungsweise haben sie mit der Shinhan Bank eine Kooperation und eine Filiale befindet sich in der Uni, bei persönlichen Fragen hat man also Ansprechpartner*innen. Ich habe kein Konto eröffnet, hatte aber zur Sicherheit zwei Kreditkarten von unterschiedlichen Banken dabei. An Banken bzw. Kreditkarten kann ich die DKB empfehlen, sie ist unkompliziert, lässt sich schnell und leicht beantragen und ich hatte während meiner gesamten Zeit nur in zwei Läden das Problem, dass sie die Karte nicht angenommen haben.

Bei der Ankunft am Flughafen habe ich mir eine Sim-Karte für sieben Tage geholt, um erst mal eine Verbindung zu haben. Nach sechs Tagen habe ich mir dann einen Vertrag bei Chingu Mobile geholt, wenn man da als Gruppe hingehet, bekommt man sogar noch einen Rabatt. Den Vertrag kann man mit seiner FRC verbinden und dann vor dem Ablaufdatum nochmals verlängern.

Das Visum reicht nur für die Einreise (bzw. 90 Tage), ihr braucht eine FRC (wie ein Personalausweis), die Ewha bietet an, die Unterlagen für die Beantragung der FRC für euch zusammenzustellen und einzureichen. Ich habe und würde das Angebot auch wieder annehmen, denn man spart sich so vielleicht mehrere Gänge zum Immigration Office. Der einzige Nachteil ist, dass ihr die FRC erst sehr spät erhaltet. Ich habe meine erst im November erhalten, für mich war das kein Problem, aber falls du schon vorher vor allem in andere Länder reisen möchtest, würde ich vielleicht doch in Betracht ziehen, die FRC vorher eigenverantwortlich zu beantragen. Ansonsten kann man sich aber auch kurzfristig ein Dokument erstellen lassen, das als eine vorläufige FRC genutzt werden kann.



Die nützlichsten Apps beziehungsweise notwendigsten sind: Papago (beste Übersetzer App), KakaoMap und/oder NaverMap (die koreanischen GoogleMaps), KakaoTalk (wie What'sApp/Telegram) KakaoT (Taxi App), KakaoMetro (für das Metrosystem, Kakao und Naver funktionieren aber auch). Und für die Vegetarier*innen und Veganer*innen ist HappyCow essentiell, um schnell mal ein Restaurant in der Nähe zu finden.

Herausforderungen und Highlights

Eine große Umstellung war für mich die Ernährung, denn vegane und vegetarische Restaurants oder Gerichte zu finden, kann sich als schwierig erweisen. Viele Gerichte sind mit Fleisch oder Nebenprodukten von Tieren und manchmal ist es durchaus schwierig rauszufinden, ob und was verwendet wurde, im Besonderen wenn man die Sprache kaum oder nicht versteht. Trotz dessen, dass ich mich (mental) bereits in Deutschland auf die Herausforderungen bezüglich des Essens eingestellt habe, war es dennoch nicht leicht. Wie oben bereits erwähnt, war dann (leider erst ab der Hälfte meines Aufenthalts) HappyCow zumindest bei der Suche nach passenden Restaurants eine enorme Hilfe.

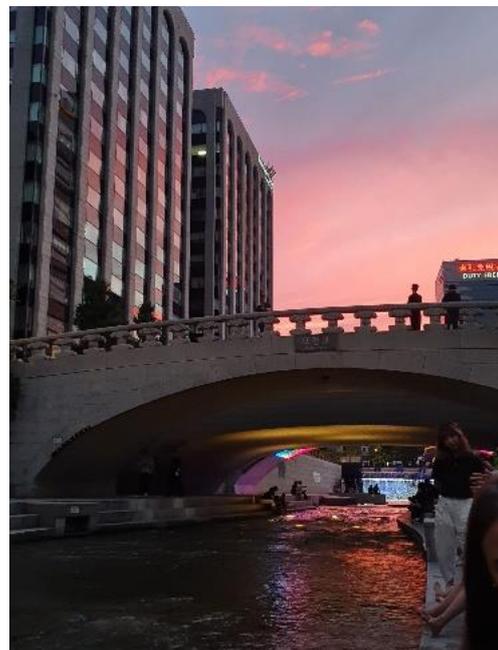
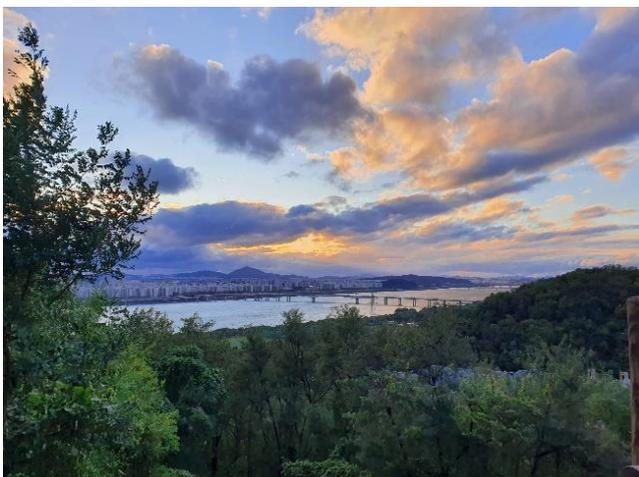
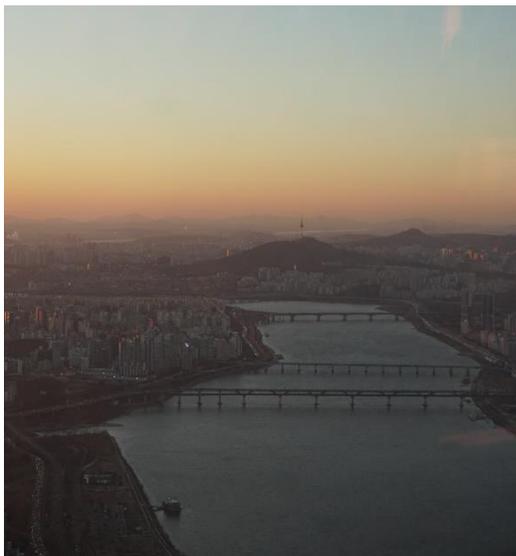


Besonders fasziniert hat mich der Unterschied, den Seoul und auch generell Südkorea in sich trägt. Seoul zeigt im Besonderen einen starken Kontrast zwischen moderne und Technologie sowie traditionellen und kulturellen Elementen. Auch wenn diese beiden Seiten häufig im Kontrast zueinanderstehen, gehen sie doch Hand in Hand und haben mich in den Bann der Hauptstadt gezogen. Es gibt überall altes und neues und oft beides gleichzeitig zu entdecken.



Highlight: Golden Hour

Ebenfalls ein Highlight meines Aufenthalts war die Stunde nach dem Sonnenaufgang und vor dem Sonnenuntergang, ganz Südkorea bietet wahnsinnig schöne Momente in diesen Stunden. Deswegen hier ein paar Eindrücke dieser Zeit.



Kurse und Prüfungen an der Ewha

Ich habe an der Ewha einen Anfängersprachkurs für Koreanisch belegt, jedoch gab es organisatorisch ein paar Probleme und ich fand den Kurs lernpädagogisch nicht sonderlich gut ausgearbeitet. Trotzdem kann ich empfehlen es dennoch mal auszuprobieren, denn es gibt verschiedene Lehrer*innen, die sich natürlich unterscheiden. Im Großen und Ganzen sind die Methoden und Vorgaben aber sehr stringent.

Desweiteren habe ich einen Kurs über Surveillance belegt. Der Kurs hat mir sehr gut gefallen und war sehr interessant. Das Thema wurde im Bezug auf Südkorea, aber auch im historischen Kontext dargestellt und global behandelt. Mein Dozent kam aus Neuseeland und war echt cool. Es gab meinerseits manchmal Verständnisschwierigkeiten, wenn es bei den soziologischen Themen sehr kompliziert wurde, aber es gab immer die Möglichkeit nachzufragen und die zur Verfügung gestellten Texte zur Vertiefung und PowerPoints durchzugehen.

Mein Kurs über Addiction war bei demselben Dozenten wie Surveillance. Dieser Kurs wurde sehr interaktiv gestaltet (da wir nicht so viele im Kurs waren). Besonders spannend war die Aufgabe ein Wochenende (oder länger) ohne Handy (elektronische Geräte) zu sein, also offline zu gehen. Unser Midterm bestand darin, diese Erfahrung zu reflektieren, was ich als eine sehr interessante und coole Prüfung und Reflexionsmöglichkeit bezüglich des eigenen (Sucht-)Verhalten gegenüber Medien empfunden habe.



Generell lässt sich zu den Prüfungen (Midterms und Finals) noch sagen, dass es, zumindest für mich, doch eine relativ große Umstellung war, vor allem der für mich erhöhte Stress durch den in der Uni herrschenden hohen Leistungsstandard. Ich kann dazu eigentlich nur sagen macht euch nicht zu verrückt, im Endeffekt war doch alles nicht so schlimm wie gedacht.

Retrospektiv betrachtet würde ich noch vor meinem Start versuchen mehr und selbstständiger Koreanisch zu lernen und oder das Angebot der FraUas dafür zu nutzen. Um meine Englischkenntnisse nochmal aufzufrischen bevor es losging habe ich einen Englischsprachkurs an der FraUas besucht und kann das bei Unsicherheiten diesbezüglich weiterempfehlen. Den Vorlesungen konnte ich gut folgen beziehungsweise konnte ich bei Verständnisschwierigkeiten immer Möglichkeiten und oder Hilfe finden um diese aufzulösen.

Erwartungen, Realität und Tipps

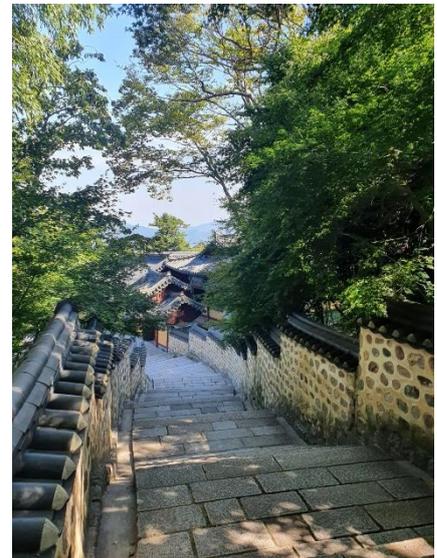
Meine Erwartungen waren unterschiedlich und wurden in manchen Bereichen nicht ganz erfüllt, aber dafür in anderen übertroffen. Ich hatte viele Erwartungen an die Ewha und habe mich sehr auf das Studium gefreut. Vieles hat mir auch gut gefallen und alle Student*innen, die ich kennengelernt habe, waren super lieb und ich habe tolle Freundschaften geschlossen. Auch die Lehrenden waren zu einem großen Teil nett und kompetent, bei Problemen konnte man sich an sie wenden. Aber die Uni an sich hat mir teilweise das Gefühl vermittelt das Austauschstudent*innen zwar willkommen sind, aber richtig aufgenommen gefühlt habe ich mich nicht. Es gab hin und wieder mal Angebote um mit den regulären Student*innen der Ewha in Kontakt zu kommen, aber nur vereinzelt und die Plätze waren nie ausreichend. Außerdem sollte man sich bewusst machen, dass die Uni einen religiösen

Hintergrund hat und diesen in einem, meiner Meinung nach, zu hohem Maß in die Bildung miteinfließen lässt. In diesem Punkt unterscheiden sich Deutschland und Südkorea doch noch mehr als ich gedacht hätte aber es muss jeder für sich selbst entscheiden ob dieser Punkt eine Rolle spielt oder nicht, ich wollte es dennoch erwähnt haben.

Meine Erwartung in der Uni ganz viel Locals kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen, wurde durch die wenigen Möglichkeiten mit den Locals in Kontakt zu kommen eingeschränkt. Deswegen war ich umso glücklicher über meine WG, die hauptsächlich aus Koreanerinnen bestand, was für mich super cool war und vor allem in den ersten Monaten und speziell an meinem Geburtstag alle meine Erwartungen übertroffen hat und ich sehr gute und hoffentlich ein Leben lang anhaltende Freundschaften geknüpft habe.



Südkorea hat wahnsinnig viel zu bieten und auch wenn es manchmal Schwierigkeiten gab, habe ich Erfahrungen gesammelt, die ich niemals missen möchte. Auch wenn die kulinarische Küche manchmal schwierig für mich war und ich abgesehen von der Herausforderung etwas Vegetarisches oder Veganes zu finden am Anfang auch mal ein oder zwei Tränchen wegen der Schärfe verdrücken musste, vermisse ich koreanisches Essen schon jetzt.



Als finanziellen Tipps kann ich empfehlen möglichst viel Lebensmittel und auch sonstiges in den von Locals geführten Klein-Supermärkten auf Märkten (z.B. Mangwon Markt) oder in kleinen Nebenstraßen einzukaufen, an Supermarktketten kann ich den Harmonie Markt empfehlen, da sind Sachen auch immer ein bisschen billiger als in Homeplus oder größeren Ketten. Für frisches Obst und Gemüse kann ich wärmstens die Märkte empfehlen und auf keinen Fall in Supermärkten zu kaufen. Den Bus zu benutzen ist außerdem auch ein bisschen billiger als die U-Bahn zu nutzen.

Was ich sehr empfehlen kann, ist zu reisen trotz der Kosten. Südkorea hat viele schöne Orte zu bieten und das nicht nur in Seoul. Mein Lieblingsort wird wahrscheinlich sogar Busan bleiben aber auch Jeju und Sokcho kann ich wärmstens empfehlen. Falls es euch weiter weg zieht, bietet Japan im besonderen Osaka, ein schnelles, tolles und gut zu erreichendes Reiseziel.

Ansonsten kann ich nur sagen, versuch so viel auszuprobieren, wie es geht und was du möchtest, dich anspricht oder vielleicht auch nicht anspricht. Nicht nur auf das Essen bezogen, sondern auf Aktivitäten, die vielleicht erst einmal so wirken, als ob man sich dabei eigentlich nur blamieren kann. Damit sind zum Beispiel die Tanzautoamten in den Spielhallen gemeint, die unglaublich viel Spaß machen aber auch prädestiniert dafür sind sich zu einem guten Stück zu „blamieren“. Dasselbe gilt für Karaokebars (Noraebangs) vor denen ich mich lange Zeit gedrückt habe, da ich niemanden meine Stimme zumuten wollte, aber naja am Ende war ich nicht nur einmal in so einer Bar. Es macht super viel Spaß sich mal die Seele aus dem Leib zu singen, auch wenn die Töne noch so schief sind.

Abschließend kann ich nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen, wenn sich einem die Möglichkeit bietet. Ich habe vieles über mich selbst gelernt aber auch auf fachlicher Ebene. Ich habe neue Blickwinkel sowie Methoden kennengelernt, habe Diskussionen geführt und bin Kompromisse eingegangen. Der Austausch mit den Student*innen in meinen Kursen war sehr wertvoll und ich werde noch lange an die Gespräche und meine Zeit in Südkorea zurückdenken.

Viel Spaß in Südkorea!

